

wie z.B. Jugendwohngruppen und Jugendpensionen gegründet. Auch wurden pädagogisch betreute Wohnungen, Werkstätten, Einrichtungen zur Arbeitsplatzvermittlung und zur Nachbetreuung von heimentlassenen Jugendlichen geschaffen, um deren soziale und berufliche Integration zu fördern.

Auch für Erwachsene sind eine Reihe von Einrichtungen gegründet worden so z.B. für Arbeitslose, für Obdachlose, für Menschen in psychischen Notlagen aber auch für Frauen, die teilweise mit ihren Kindern untergebracht werden müssen. Diese Einrichtungen werden auch oft von Jugendlichen (unter 25 Jahren), ob sie aus Heimen kommen oder nicht, in Anspruch genommen, ebenso wie eine Reihe von ambulanten Diensten im Bereich der Arbeits- und Wohnungsvermittlung, die zum Teil ursprünglich für die heimentlassenen Jugendlichen geschaffen worden waren, dann aber im Laufe der Zeit ihre Leistungen auch auf Erwachsene ausdehnten und sich somit zu allgemeinen spezialisierten sozialen Diensten entwickelten. An dieser Stelle wird deutlich, welcher Beitrag die Heimerziehung zur Entwicklung der allgemeinen Sozialarbeit in Luxemburg geleistet hat.

Wenn man den Prozess der Spezialisierung der Einrichtungen und der Differenzierung ihrer Leistungen, so wie er sich über die Jahre hinweg vollzogen hat, betrachtet, so kann man die Absicht des Heimwesens erkennen, sich ständig an die gesellschaftliche Entwicklung im Bereich des Arbeits- oder Wohnungsmarktes anzupassen, um auch den Jugendlichen im Heim Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten, damit sie als junge Erwachsene mit einer beruflichen Basis und einer anständigen und finanzierbaren Wohnung ihre Autonomie begründen können.

Nach außen weniger sichtbar hat sich ein weiterer Schritt der Differenzierung in den Einstellungen und in den Bemühungen von seiten der Heime den Herkunftsfamilien der Heimkinder gegenüber vollzogen. Die Heime pflegen in zunehmenden Mass intensive Kontakte zu den Eltern und fördern einen regelmässigen Kontakt zwischen diesen und

ihren Kindern. In dieser Sicht wird der Heimaufenthalt lediglich als eine zeitlich befristete Lösung betrachtet, um das Leiden, welches eine Kind in seiner Herkunftsfamilie erdulden mußte zu lindern. Der Heimaufenthalt soll dazu dienen, die Probleme, die zu diesem Leiden geführt haben, zu erkennen und zu lösen, damit das Kind in seine Familie zurückkehren kann. Die Dauer des Heimaufenthalts konnte entsprechend für etwa die Hälfte der Heimkinder auf 2 bis 4 Jahre verkürzt werden.

Wegen der bestehenden Alternativen zur Heimerziehung kommen viele Kinder, die noch vor 30 Jahren ins Heim gekommen wären, heute nicht mehr dorthin. Die Ausschöpfung der Alternativen kann aber jedoch auch dazu führen, daß Kinder erst sehr spät ins Heim kommen, nämlich erst dann wenn andere Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg hatten oder abgebrochen wurden. Diese Kinder haben dann so viele Misserfolgserlebnisse als verschieden Maßnahmen durchgemacht und die Probleme, die zur Heimaufnahme geführt haben, sind umso schwieriger zu lösen. Auf dem direkten Weg kommen vor allem die Kinder ins Heim, von denen angenommen wird, daß alternative Maßnahmen zu keinem Erfolg führen oder diese nicht zur Verfügung stehen oder aber diese gar nicht erst in Betracht gezogen wurden. Hier treibt dann die oben diskutierte hergestellte Dringlichkeit ihr Unwesen. Auf die Frage, ob deswegen nur noch schwierige Kinder ins Heim kommen oder aber ob sich im Laufe der Zeit das Problembewußtsein der Heimerzieher geändert hat, möchte ich jetzt weiter nicht eingehen, es ist muß jedoch festgestellt werden, daß für viele Kinder heute therapeutische Interventionen verlangt werden. Auch Sozialarbeiter weisen bereits in ihrem Antrag zur Heimaufnahme auf die Notwendigkeit einer therapeutischen Intervention hin.

Damit werden dann viele Heime in Verlegenheit gebracht, da sie verhältnismässig wenig in diesem Bereich anzubieten haben. Trotz der Bemühungen eines Heimträgers, eine therapeutische Einheit aufzubauen, fehlt es auch weiterhin an therapeutischen Plätzen in unseren Heimen, weswegen viele Kinder und Jugendliche ins Ausland verlegt